

# Monumentales Meisterwerk „Triumph der Winterkönigin: Allegorie der Gerechten“ im Museum of Fine Arts in Boston

## Elizabeth Stuarts Sicht der Geschichte

Zur Feier einer lebenslangen Liebesgeschichte, die am 14. Februar 1613 mit einer königlichen Hochzeit begann, enthüllte das Museum of Fine Arts, Boston (MFA) am Valentinstag 2013 das Gemälde von Gerrit van Honthorst „Triumph der Winterkönigin: Allegorie der Gerechten“. Damit war zum ersten Mal die Gelegenheit gegeben, das monumentale niederländische Gemälde (3,30 x 5 m) im Museum zu sehen. Das jüngst restaurierte Gemälde, Leihgabe an das MFA, zeigt den pfälzischen Kurfürsten Friedrich V. und seine geliebte Ehefrau, Elizabeth Stuart, umgeben von ihren 13 Kindern. Sie waren 1619/20 König und Königin von Böhmen, Friedrich wurde wegen seines politischen Schicksals mit dem Spottnamen „Winterkönig“ belegt. Das Werk, 1635 von Elizabeth Stuart, damals bereits Witwe des Kurfürsten, ist mehr als nur ein Familienporträt, es ist als allegorische Werk auch ein Zeugnis von Liebe, Krieg, Trennung und Verlust auf der Bühne der Weltgeschichte. Es stellt auch ein Bekenntnis Elizabeths dar, dass sie und ihre Familie über die Feindseligkeiten triumphierten, die ihr begegnet sind, und dass sie ihren rechtmäßigen Platz als Fürsten der Pfalz in Mitteleuropa zurückgewinnen würden.

*Triumph der Winterkönigin* – der Titel ist nicht original – ist eine mitreißende Erzählung über zwei zentrale Figuren

im Europa des frühen 17. Jahrhunderts: Elizabeth Stuart (1596– 1662) und Friedrich V (1596–1632). Elizabeth war die älteste Tochter des Königs James (Jakob) I. von England (James VI. von Schottland), der Elizabeth I. auf dem britischen Thron nachgefolgt war, und damit auch Enkeltochter Maria Stuarts, der Königin von Schottland und Rivalin Elizabeths I. Um seine Verbindungen zu den Protestanten Europas zu stärken, arrangierte James für seine Tochter eine Heirat mit dem pfälzischen Kurfürsten Friedrich V. Von pfälzischer Seite wurde die Verbindung vom Berater und Kanzler des Kurfürsten, Christian von Anhalt vorbereitet. Obwohl diese Heirat politisch motiviert war, verliebte sich das junge Paar ineinander und fasste echte Zuneigung zueinander. Nach ihrer mit einem rauschenden Fest begangenen Hochzeit am 14. Februar 1613 reisten sie nach Heidelberg und lebten dort 5 Jahre. In dieser Zeit erstrahlte der pfälzische Hof im neuen Glanz einer zunehmend königlichen Hofhaltung. Der palladianisch-klassizistische, heute „Englischer Bau“ genannte Palast, der nach großartigem Plan begonnene „Hortus Palatinus“ und schließlich das schon frühbarocke „Elisabethentor“ legen noch heute Zeugnis ab von den Ambitionen des Kurfürsten, die sich mit dem Aufstieg in die Reihen des europäischen königlichen Hochadels verbanden.

Das Geschick des Paares in Königtum, Vertreibung, Flucht und Exil muss hier nicht noch einmal erzählt werden.

Das Paar lebte mit ihren zum Schluss 13 Kindern im niederländischen Haag – und lebte im wesentlichen von Unterstützungszahlungen der niederländischen Oranier und des englischen Hofes. Mitte der Dreißiger Jahre beauftragte Elizabeth den Porträtisten Gerrit von Honthorst (1590 – 1656), ihre Familie zu malen, möglicherweise für ihr Jagdhaus auf dem Land. Mit dem Tod ihres Mannes 1632 – er starb an einem Fieber – war sie Witwe geworden, auch ihren ältesten Sohn Friedrich Heinrich, den Anwärter auf Thron und Kurfürstentum, hatte sie 1629 verloren. Auf dem Gemälde sind sie zusammen in der oberen linken Ecke dargestellt, in goldenes Himmelslicht gebadet, Vater und Sohn mit Märtyrerpalmen in den Händen und mit Lorbeerkränzen gekrönt. Über ihnen schweben die bereits als Kleinkinder verstorbenen Söhne. Im Zentrum des Bildes sitzt Elizabeth als Königin mit einem Szepter in einem von drei Löwen gezogenen Wagen, der von ihrem jüngsten Sohn in Gestalt des Cupido geführt wird – eine Figur, wie sie manchmal in Prozessionszügen vorkommt. Unter den genagelten Rädern des Wagens liegt zerdrückt Neptun, der römische Gott des Wassers und des Meeres – ein Triumph der Vergeltung für Elizabeth, deren Sohn Friedrich Heinrich bei einem Bootsunfall auf der IJsselsee ertrunken war. Diese Bildlichkeit und Elizabeths Absicht, der Welt zu zeigen, dass sie Genugtuung erhält, erklären den Titel des Bilds: „Triumph der Winterkönigin: Allegorie der Gerechten“. Überall auf dem Gemälde erscheinen Elizabeths überlebende Kinder, einschließlich ihrer drei ältesten und ihrer jüngsten Tochter, Sophia, die über der Szene fliegt und

eine Krone über den Kopf ihrer Mutter hält.

Auf der rechten Seite des Bilds reiten die drei ältesten Söhne Elizabeths und zertreten die Figuren von Tod und Neid. Zwei von ihnen sind als Soldaten gekleidet, Karl Ludwig, der älteste, trägt den Hermelinmantel, der seinen Anspruch auf die verlorenen Länder der Familie symbolisiert.

„Dieses wunderbar restaurierte Werk zeigt klar Honthorsts Talent, eine große Anzahl von Personen in einem lebensnahen Gruppenbild zu vereinen. Er fügte der Abbildung der königlichen Familie allegorische Elemente hinzu und erreichte damit ein höfisches Ideal, wandelte damit das Bild in ein Prozessionsbild um, in dem die Familie über die Widrigkeiten der Vergangenheit triumphiert“, sagt Ronni Baer, William and Ann Elfers Senior Curator für Gemälde, Europäische Kunst, im MFA. . „Wir haben uns lange ein Gemälde des Künstlers gewünscht, um die Bilder von Ter Brugghen und Baburen in der Sammlung des MFA zu ergänzen (zusammen sind diese drei Maler als Utrechter Caravaggisten bekannt), aber wir konnten uns nicht vorstellen, so großzügigerweise ein so großes und bedeutendes Werk des Künstlers als Leihgabe zu erhalten.“

Honthorst hatte ein Jahrzehnt zu Studien in Rom verbracht, wo er vom Werk Caravaggios beeinflusst wurde. Dann gab Elizabeth zwei große allegorische Werke in Auftrag und Honthorst entwickelte einen höfischeren, verfeinerten und farbigeren Malstil. Eines dieser zwei Porträts, von dem nur Fragmente übrig geblieben sind, erzählt von den Prüfungen und Härten



der Familie. Das andere, „Triumph der Winterkönigin“, signiert und datiert von Honthorst 1636, wurde von Elizabeth genutzt, um den Anspruch ihrer Familie auf die Pfalz zu dokumentieren und der Überzeugung Ausdruck zu geben, dass sie ihr Unglück überwinden würden. Elizabeth starb am 13. Februar 1662, am Tag vor ihrem 49. Hochzeitstag, konnte aber noch zusehen, wie ihr Sohn Karl Ludwig 1648, am Ende des Dreißigjährigen Kriegs, die Pfalz wieder zurück erhielt. Allerdings vermittelt nicht er, sondern ihre Tochter Sophie von Hannover, deren Sohn 1714 als Georg I. den englischen Thron bestieg, das Vermächtnis von Elizabeth Stuart und Friedrich V. bis auf unsere heutigen Tage.

Obwohl sie nur etwas über ein Jahr lang Königin von Böhmen war, bestand Elizabeth Stuart Zeit ihres Lebens auf diesem Titel. Mit ihm liegt sie auch, wie die anderen Mitglieder der königlichen Familie, in Westminster Abbey in London begraben.

Die im Gemälde dargestellten Figuren:

A. Elizabeth, 1596–1662; B. Friedrich V, 1596–1632; 1. Friedrich Heinrich, 1614–1629; 2. Karl Ludwig, 1617–1680; 3. Elizabeth, 1618–1680; 4. Rupert („of Rhine“), 1619–1682; 5. Maurice, 1620–1652; 6. Louise Hollandine, 1622–1709; 7. Ludwig, 1623–1624; 8. Edward, 1625–1663; 9. Henrietta Maria, 1626–1651; 10. Philipp, 1627–1650; 11. Charlotte, 1628–1631; 12. Sophia, 1630–1714; 13. Gustavus Adolphus, 1632–1641.



Alles in Farbe auf: <http://kulturer.be>